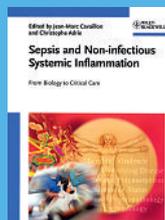




Für Sie gelesen

Cavaillon JM.
Adrie C (Hrsg.).
**Sepsis and
Non-infectious
Systemic
Inflammation**

Weinheim: Wiley-VCH
425 Seiten, Hardcover
2008. XXI, 425 Seiten
ISBN-13:
978-3-527-31935-0
Euro 119.– / CHF 188.–



Dr. Martin Hergersberg, Aarau

Die Pathophysiologie einer Sepsis, die aus einer Infektion entsteht, und die eines «systemic inflammatory response syndroms» (SIRS) ohne Infektion sind sehr ähnlich. Mit Hilfe zahlreicher Laborwerte können diese Diagnosen gestellt und der Krankheitsverlauf verfolgt werden. Die umfangreiche Literatur ist aufgrund un-

terschiedlicher Schwerpunktsetzung sehr vielfältig. Es ist für einen Interessenten aus dem Labor schwierig, einen Überblick über das Thema zu gewinnen. Ein Einsteiger (wie der Rezensent) wäre besonders dankbar für eine Zusammenfassung, die in die unterschiedlichen Aspekte des Gegenstands einführt, ohne den Leser in einer Sintflut von experimentellen und spekulativen Details zu ersäufen. Das vorliegende Buch mit dem vielversprechenden Untertitel «From Biology to Patient Care» erfüllt diese hohen Erwartungen leider nur teilweise. Die 17 Übersichtsartikel sind in vier Teile gegliedert: Der erste Teil, «Clinical Aspects», umfasst Kapitel zu «Definition of Sepsis and SIRS», «Epidemiology of Sepsis and SIRS», «Similarities of the Clinical Aspects of Sepsis and SIRS» sowie «Organ Dysfunctions

during Sepsis and Septic-like Syndromes». Im zweiten Teil, «Pathogens», findet sich je ein Kapitel über gram-positive und gram-negative Bakterien bei Sepsis. Sie stammen vom gleichen Autorenteam. Im Zentrum beider Artikel steht die Immunantwort gegenüber den Krankheitserregern, die sich teilweise gegen Muster bakterieller Oberflächenmoleküle (Pathogene-associated Molecular Pattern, PAMP) richtet. Das Kapitel über gram-negative Bakterien enthält eine ausführliche Darstellung der Struktur und Wirkung von Lipopolysaccharid (LPS). Ein kürzeres Kapitel ist den eukaryontischen Krankheitserregern bei Sepsis gewidmet. Der umfangreichste dritte Teil, «Physiopathology», enthält acht Kapitel zur Pathophysiologie von Sepsis und SIRS. Hier liegt mit den Kapiteln «Inflammatory Mediators»,

«Apoptosis», «Role of Endothelium», «Coagulation», «Epithelial Barrier Dysfunction», «Neural Regulation of Cytokines», «Genetic Polymorphisms» und «Altered Immune Status» der Schwerpunkt des Buchs. Ein vierter Teil, «Experimental Models and Therapy», besteht aus einer Zusammenfassung von Tiermodellen der Sepsis und einem abschliessenden Kapitel über «Past, Present and Future of Therapies for Sepsis and Non-Infectious SIRS». Fast alle Artikel beginnen mit einer leichtverständlichen Einleitung und schliessen mit einem Ausblick auf die therapeutische Bedeutung ihres jeweiligen Spezialgebiets. Im Kapitel über genetische Polymorphismen wird mit erfreulicher Offenheit erwähnt: «The

challenge is to make sense of the thousands of papers published in the field» (S. 324). In der Tat entsteht manchmal der Eindruck, dass die Autoren der Flut der zusammengetragenen Informationen hilflos gegenüberstehen und dass es nicht gelingt, die Stoffmasse übersichtlich zu gliedern. Ein eigenes Kapitel über Sepsis-relevante Laborparameter ist nicht vorhanden. Die Informationen müssen in verschiedenen Kapiteln zusammengesucht werden. Hier macht sich das Fehlen eines guten Sachverzeichnisses äusserst schmerzlich bemerkbar. Zum Beispiel wird die Literatur über Procalcitonin in mindestens drei Kapiteln kontrovers diskutiert. Nur die kürzeste der drei Textstellen ist im Sachverzeichnis

erwähnt. Bei manchen, mit Abkürzungen überladenen, Abbildungen und Tabellen wäre ein übersichtliches Abkürzungsverzeichnis für das gesamte Buch hilfreicher gewesen als die vorliegenden langen Abbildungslegenden. Trotz dieser kritischen Bemerkungen ist die Menge der zusammengefassten Informationen höchst eindrucksvoll. Obwohl das Buch nicht die ersehnte übersichtliche Einführung enthält, sind viele der erwähnten Kapitel als Einstieg in die Spezialthematik empfehlenswert.